US-Zölle im Fokus – mit dem SSC sicher durch das Dickicht der Handelshemmnisse

Die global vernetzte Schweizer Wirtschaft steht in diesen Monaten vor einer massiven Herausforderung: die zunehmenden protektionistischen Massnahmen der Vereinigten Staaten. Seit Anfang 2025 ist das Zollregime für Exporte in die USA Zug um Zug deutlich verschärft worden – mit einschneidenden Folgen für die exportorientierten Branchen unseres Landes. Wir vom SSC zeichnen die Entwicklung nach – und zeigen Reaktionsmöglichkeiten auf.

Vom Basistarif zum Strafzoll

Bis in das erste Quartal 2025 hinein lag der durchschnittliche Zollsatz bei US-Importen bei lediglich rund 2 %. Mit der Ankündigung des neuen „Liberation Day"-Pakets änderte sich dies drastisch: Ab dem 5. April 2025 führte die US-Regierung einen universellen Basiszoll von 10 % auf nahezu alle Importwaren ein. Ursprünglich waren darüber hinaus länderspezifische „Gegenseitigkeitszölle" von bis zu 50 % vorgesehen. Für die Schweiz hätte dies eine Gesamtbelastung von 31 % bedeutet.

In einer Übergangsphase – von April bis Anfang August – wurde der spezifische Schweiz-Zuschlag zunächst ausgesetzt, sodass nur der Basiszoll von 10 % galt. Doch die Verhandlungen verliefen ergebnislos.

Seit dem 7. August 2025 gilt nun ein Zollsatz von 39 % auf Schweizer Waren. Wichtig: Dieser Wert ersetzt den bisherigen Basiszoll, er wird also nicht zusätzlich dazu erhoben. Dennoch bleibt es eine drastische Verteuerung für hiesige Unternehmen.

Seit dem 7. August 2025 gilt nun ein Zollsatz von 39 % auf Schweizer Waren. Wichtig: Dieser Wert ersetzt den bisherigen Basiszoll, er wird also nicht zusätzlich dazu erhoben. Dennoch bleibt es eine drastische Verteuerung für hiesige Unternehmen.

Von der Unsicherheit zur Belastung für die exportierende Wirtschaft

Die Folgen für die verladende Wirtschaft sind erheblich. Schweizer Unternehmen, die traditionell stark auf die USA als Absatzmarkt setzen, sehen sich mit massiv höheren Kosten konfrontiert. Betroffen sind vor allem Industrie- und Konsumgüterhersteller, deren Produkte nicht unter die Ausnahmen fallen. Die wenigen privilegierten Sektoren – Halbleiter, bestimmte pharmazeutische Produkte, Hightech-Elektronik – sind die Ausnahme.

Besonders gravierend sind die Auswirkungen für Branchen wie Maschinenbau, Präzisionsinstrumente, Chemie (ohne Pharmaprodukte) sowie Nahrungs- und Genussmittel. Gerade kleine und mittlere Unternehmen, die ihre Wettbewerbsfähigkeit über Qualität und Innovation definieren, können Preissprünge von mehreren Dutzend Prozentpunkten kaum ausgleichen.

Zu diesen Landestarifen kommen zusätzliche sektorspezifische Strafzölle hinzu.

Aussenhandel im Fokus der Weltpolitik

«Wie können sich die Schweizer Unternehmen erfolgreich anpassen?»

Wann: 4. November 2025

Ort: Hotel Marina Lachen (SZ)

Detailliertes Programm und Anmeldung online

Unsere Sponsoren:

Besso Untangle Trade AEB

Fahrzeuge und Autoteile unterliegen seit Jahren einem 25 %-Zuschlag, Stahl und Aluminium werden mit 25 % belegt, Kupfer seit August 2025 sogar mit 50 %. Diese Massnahmen wirken kumulativ, sofern keine spezifischen Abkommen greifen. Für Schweizer Exporteure bedeutet dies, dass einzelne Warengruppen de facto weitgehend vom US-Markt ausgeschlossen werden.

Internationale Vergleiche zeigen die besondere Härte für die Schweiz

Im Vergleich zu anderen Handelspartnern wird die Schweiz besonders stark belastet. Die Europäische Union konnte sich mit den USA auf einen Gesamtzoll von 15 % einigen, das Vereinigte Königreich auf 10 %. Nur wenige Länder wie Brasilien (50 %) oder Syrien (41 %) stehen schlechter da. Für die exportorientierte Schweizer Wirtschaft ist diese Ausgangslage äusserst ungünstig – zumal die USA nach wie vor zu den wichtigsten Einzelmärkten gehören.

Die Komplexität des US-Zollregimes erschwert die Planung zusätzlich. Unterschiedliche Rechtsgrundlagen – von Section 232 über Section 301 bis hin zu speziellen Executive Orders – überlagern sich. Manche Massnahmen sind kumulativ, andere nicht. Ein „Stacking"-Prinzip, das in vielen Fällen zu einer additiven Belastung führt, ist für Unternehmen schwer zu durchschauen. Selbst Zollagenturen arbeiten bislang mit fragmentarischen Informationen und manuellen Prüfungen.

Fazit, Ausblick und Lösungsmöglichkeiten

Für die Schweizer verladende Wirtschaft ist die aktuelle Situation besorgniserregend. Die Einführung von Strafzöllen von bis zu 39 % trifft viele Branchen ins Mark. Gleichzeitig fehlen belastbare politische Signale für eine rasche Entspannung.

Für die verladende Wirtschaft in der Schweiz ergeben sich daraus gleich mehrere Probleme:

- Kostenexplosion bei Exporten in die USA, auch für KMU.
- Planungsunsicherheit, da Zollsätze laufend angepasst werden können.
- Komplexe Abklärungen, ob kumulative oder ersetzende Zölle gelten.
- Erhöhter administrativer Aufwand für Unternehmen ohne eigene Zollabteilung.

Der Swiss Shippers' Council sieht in dieser Lage neben den Notwendigkeiten für die Schweiz, den politisch-diplomatischen Dialog zu intensivieren und für Schweizer Unternehmen, ihre Exportstrategien zu intensivieren, zwei weitere zentrale Handlungsfelder:

Informationsklarheit: In einem derart dynamischen Umfeld ist es entscheidend, die Mitglieder laufend und präzise über Änderungen zu informieren. Der SSC stellt sich dieser Aufgabe und steht für Beratungsdienstleistungen für seine Mitglieder bereit.

Weiterbildung: Der SSC unterstützt seine Mitglieder dabei, die nötigen Kenntnisse im Zollwesen aufzubauen und die Herausforderungen im Aussenhandel professionell zu meistern. Ein zentrales Element dieser Strategie ist die Partnerschaft mit der Zollschule von Claudia Feusi. Diese Zusammenarbeit kommt zur rechten Zeit, da vielen Unternehmen aktuell das spezialisierte Know-how fehlt. Gemeinsam bieten SSC und Zollschule praxisnahe Weiterbildungsprogramme, die Mitarbeitenden in Export, Import und Logistik helfen, Zollverfahren gerade mit Blick auf die USA korrekt und effizient abzuwickeln.

Mit Douana® E-Learning rundet der SSC sein Weiterbildungsangebot um ein flexibles, praxisnahes digitales Lernformat ab. In kompakten 30-Minuten-Einheiten vermitteln acht spezialisierte Module das wesentliche Know-how für Zoll- und Handelsprofessionals: von Exportkontrolle, EU- und Schweizer Zollrecht, Incoterms und Ursprungsregeln bis hin zu Freihandelsabkommen, Warenklassifizierung, Strafzöllen und Mehrwertsteuer.

Über 300 praxisorientierte Fragen ermöglichen es den Teilnehmenden, ihr Wissen gezielt zu testen und zu vertiefen – jederzeit und im eigenen Tempo. Damit eignet sich das Programm ideal zur Vorbereitung auf Zertifikatslehrgänge ebenso wie zur schnellen Auffrischung im Arbeitsalltag.

Christian Doepgen

Aktuelle Berichte Hintergründe zu den Strafzöllen online:

Gefährliche Gratwanderung: Wie Schweizer Exporteure den neuen US-Zöllen begegnen

Kumulierung von Trump-Strafzöllen ab August – Basiszölle vs. Zusatzzölle

FAQ Strafzölle als E-Learning und Quiz

ZFEB
Customs & Trade Consultants
www.zollschule.ch

Weiterbildung in Zusammenarbeit mit Zollschule.ch:

Lehrgang Trade Complicance Manager

Claudia Feusi
Geschäftsführerin ZFEB
Gründerin von Douana®